

GEORG KOLMAYR: FÜHLEN SIE SICH EIGENTLICH WOHL AN DER TU- GRAZ?

HANS KUPELWIESER: ICH KENNE DIESE GANZE STRUKTUR NOCH NICHT, ES ZIEHT SICH DAS GANZE EIN BIßCHEN. ICH SEHE HALT AUCH, DAD WENN MAN NICHT SELBER UNUNTERBROCHEN DAHINTER IST, NICHTS PASSIERT.

Georg Kolmayr: Zeichnen und Sehen lernen ist aber in etwa Aufgabe, die das Institut bisher hatte, also die Basics zu vermitteln. Ist das etwas, was Sie auch versuchen werden?

HK: Das läuft eher daneben. Es könnte eine „Sehschule“ sein, eine Grundgrammatik der Kunst des 20. Jahrhunderts, die man verstehen sollte. Wo sind die Wurzeln, angefangen mit Duchamps über die Futuristen bis zur abstrakten Kunst, Konzept-Kunst und herauf bis jetzt.

das große Thema der Kunst ist wahrscheinlich die Kunst selbst.



konzept-kunst.

ob es wirklich einen Fortschritt in der Kunst gibt, glaube ich eher nicht. Es gibt immer neue Aufgaben und Themen oder neue Werkzeuge.



HEIKE MAIER: SIE WERDEN JA SELBST IN EINER KRITIK VON 1990 ANLÄßLICH DER AUSSTELLUNG IN DER WIENER SECESSION ALS „ARCHITEKT“ UNTER DEN KÜNSTLERN BEZEICHNET.

HANS KUPELWIESER: DER UMGANG MIT RÄUMEN IST MIR SICHER WICHTIG.

Die Grazer Schule der Architektur, ich glaube das heißt so, ist schon interessant, auch für mich, um sie zu untersuchen. Was ist da manieristisch dran, oder was ist verspielt, was wird gebraucht. Da gibt es viele Sachen, die ich nicht verstehe, und solch Dinge kann ich mir schon vorstellen, sie mit StudentInnen zu untersuchen, um auch von einer anderen Seite zur Architektur zu gehen. Künstler oder Bildhauer befassen sich doch eher mit Grundlagenphänomenen der Architektur. Ganz einfache Geschichten, wie funktioniert zB. Tektonik oder wie Volumen. Da gibt es auch eine ganze Reihe von Künstlern aus der jüngsten Kunstgeschichte, die das untersucht haben. Ich glaube, daß die Architekten keine Zeit haben oder nie dazu gekommen sind, das zu erforschen. Für Künstler gibt da viele Beispiele.

Es geht hauptsächlich um Fragen und nicht um Antworten. Wo sind die Unterschiede, und wo kann es zu einer Zusammenarbeit kommen. Künstler und Architekten sollten autonom bleiben. Nicht daß das vermischt wird. Oder wie Hollein glaubt er kann alles selber machen. Oder auch einige Grazer Architekten